33 Parabraunerde

aus Löss über kiesigen, sandigen, älteren Flussterrassen

Begleitbodentypen:	selten Braunerde und Pseudogley-Parabraunerde
Verbreitung in Bodenlandschaften:	selten Böden der Süchtelner Höhen und selten Böden aus Löss der Kempen-Aldekerker und Schwalm-Nette-Platten
Bodenarten-schichtung:	sandig-lehmiger Schluff, toniger Schluff und schluffiger Lehm, verbreitet schwach kiesig, 3 – 7 dm kiesiger Sand, gering verbreitet schwach lehmig, stellenweise schluffig-lehmiger Sand
Substratschichtung:	Löss, verbreitet schwach kiesig, selten sehr schwach humos / überwiegend kiesiger Sand der älteren Flussterrassen, selten tertiärer Sand // selten tertiärer Sand
Wasserverhältnisse:	Grundwasserstand > 20 dm unter Flur
Luft- und Wasserhaushalt:	mittlere Luftkapazität, hohe nutzbare Feldkapazität bei hoher effektiver Durchwurzelungstiefe, in der Lössdecke mittlere Wasserdurchlässigkeit des gesättigten Bodens
Nutzung:	vorwiegend Ackernutzung, zum Teil auch Wald; mittlere bis hohe natürliche Ertragsfähigkeit (Wertzahlen 40 – 65)
Angaben zum Bodenschutz:	sehr hohe Erodierbarkeit des Oberbodens, Erosionsgefährdung bei Ackernutzung und Hangneigung

Verbreitung und Lage

Die Böden sind vor allem auf Kuppen und an Hängen der Süchtelner Höhen sowie nördlich des Rurtals im Raum Wassenberg verbreitet.

Bodenentwicklung

Bei der **Parabraunerde aus Löss über kiesigen, sandigen, älteren Flussterrassen** wird die Horizontfolge unter Acker vom Betrag des Bodenabtrags (Profilverkürzung) bestimmt, da vor allem die Böden mit gering mächtiger Lössauflage und Staunässemerkmalen sehr erosionsempfindlich sind. Mit zunehmender Erosion werden die tiefer liegenden Horizonte im Pflughorizont aufgearbeitet, sodass die Tonverarmungshorizonte meist verkürzt sind. Häufig hat die fortschreitende Erosion bereits die Tonanreicherungshorizonte erfasst. Werden die selteneren Pseudogley-Parabraunerden vom Bodenabtrag betroffen, so findet man heute die schlechter wasserdurchlässigen, rostbraun und fahlgrau gefleckten Staukörper oft bereits unter dem Pflughorizont. Bei fehlenden Tonanreicherungshorizonten können selten auch Braunerden entwickelt sein.



Pseudogley-Parabraunerde aus Löss über sandiger Mittelterrasse (Raum Kerken)

Neben stark wechselnder Mächtigkeit der Lössauflage und selten tiefreichender humoser Krume (bei alten Ackerflächen) ist ein schwacher Kiesgehalt im Löss ein kennzeichnendes Merkmal dieser erodierten Böden.

Unter Wald sind die Böden häufig noch nicht erodiert, haben jedoch eine besondere Prägung erhalten: Die verlagerte Feinsubstanz ist nur noch lückenhaft als gering mächtiger Tonanreicherungshorizont an der Basis der Lössauflage nachweisbar. Größtenteils ist die durchschlämmte Feinsubstanz, ähnlich wie bei den Braunerden, bis in den tieferen Untergrund verlagert und dort in braunen Tonanreicherungsbändern wieder abgesetzt worden. In den kräftig braunen Sanden und Kiesen der Hauptterrasse mit ihrer ausgeprägten pleistozänen Bodenbildung ist diese junge Bodenbildung jedoch nur schwer nachweisbar.

Wasserhaushalt

Diese Böden nehmen grundwasserferne Standorte ein. Die nutzbare Feldkapazität ist meist hoch; der Unterboden trägt je nach dem Grad der Verlehmung und Dichtlagerung mit bis zu 80 mm pro 10 dm Durchwurzelungstiefe zum pflanzenverfügbaren Wasser bei. In niederschlagsarmen Sommermonaten sind diese Standorte dürreempfindlich und die biologische Aktivität der Böden ist zeitweilig stark gehemmt. Besonders die Böden mit Profilverkürzung, mit ihren oberflächennahen Tonanreicherungshorizonten, besitzen relativ wenige Grobporen als Sickerwege für das Niederschlagswasser.

Bodenreaktion und Basenversorgung

Unter Wald zeigen die humosen Oberböden bis in 15 cm Tiefe äußerst saure bis sehr stark saure Bodenreaktion und sind sehr basenarm. Ab 15 cm Tiefe erfolgt ein schneller Übergang zu stark saurer Bodenreaktion bei basenarmen Verhältnissen. Unter Acker schwankt die Bodenreaktion wegen der Kalkdüngung zwischen stark und schwach sauer. Die Basensättigung zeigt dort meist hohe Werte mit der Einstufung von basenreich bis sehr basenreich. Die Sorptionsfähigkeit für Nähr- und Schadstoffe wird als mittel eingestuft.

Nutzung

Die Böden werden vorwiegend als Acker, zum Teil auch als Wald genutzt, der häufig aus Stockausschlag hervorgegangen ist. Die Wertzahlen der Bodenschätzung zwischen 40 und 65 lassen bei Ackernutzung mittlere bis hohe Erträge erwarten. Die Bearbeitbarkeit ist nur nach starken Niederschlägen und zum Teil durch die Hangneigung erschwert. Bei Ackernutzung besteht hohe Erosionsgefahr.

Parabraunerde aus Löss über kiesigen, sandigen, älteren Flussterrassen	
Begleitbodentypen:	selten Braunerde und Pseudogley-Parabraunerde

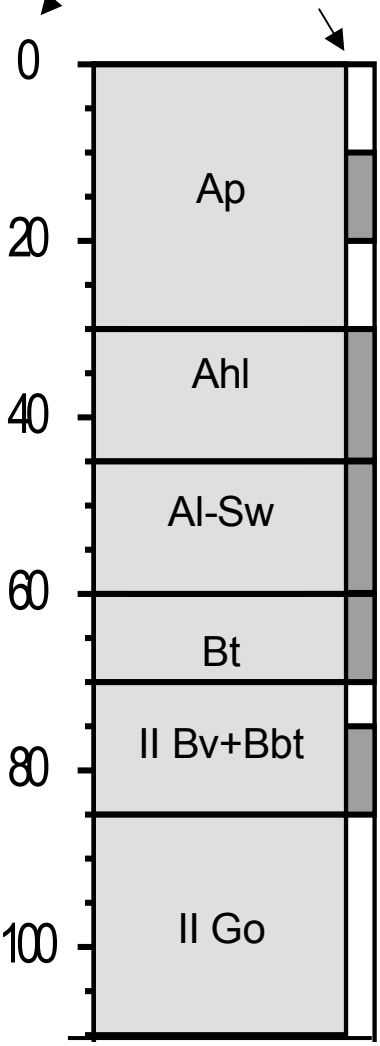
Bodentyp und Bodenform:

Pseudogley-Parabraunerde aus Löss über sandiger Mittelterrasse

Profil-Foto



Boden-Horizonte



Bodenkennwerte:		
	Bodenprofil Archivnr.:	11963
	Bodentyp:	Pseudogley-Parabraunerde, vergleyt
	Bearbeiter:	W. Röhrig
	Profilaufnahme:	06.04.2000

